



# die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 02.10.2016 (Nr.1115)

## ***Hüte dich, anders als freundlich zu reden***

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Aber Gott kam nachts im Traum zu Laban, dem Aramäer, und sprach zu ihm:  
*Hüte dich davor, mit Jakob anders als freundlich zu reden.*“

(1. Mose 31,24)

Gott der Herr hatte dem Jakob nach 20 Jahren Enttäuschung und Hickhack mit seinem Onkel Laban den Befehl gegeben, in seine Heimat Kanaan zurückzukehren.

Wörtlich heißt es: „*Ich bin der Gott von Bethel, wo du den Gedenkstein gesalbt und mir ein Gelübde abgelegt hast. Nun mache dich auf, geh hinaus aus diesem Land und kehre zurück in das Land deiner Geburt!*“ (1. Mose 31,13).

„Der Gott von Bethel“ war der Gott einer großartigen, zuverlässigen Verheißung. In Bethel hatte der Herr Seinem auserwählten Stammvater die Himmelsleiter gezeigt, ihm den Weg über Jesus zum Vater offenbart und ihm die sichere Zusage Seiner göttlichen Fürsorge geschenkt. Und dieser „Gott von Bethel“ befahl dem Jakob, nun wieder nach Hause zurückzukehren.

### ***Der Segen eines Familienrates***

Aber was würden seine Frauen und Kinder dazu sagen? Lea und Rahel waren doch die Töchter Labans. Konnten sie einfach so ihren älter werdenden Vater zurücklassen und den Kindern ihre Heimat rauben? Jakob besprach die Sache nicht zwischen Tür und Angel, sondern er nahm sich Zeit für seine Frauen! Wir lesen: „*Jakob ließ Rahel und Lea zu seiner Herde aufs Feld hinausrufen*“ (V. 4). Dort mit ihnen ganz allein besprach er seine Absicht. Er wollte sie hineinnehmen in seine Planungen und nichts gegen ihren Willen entscheiden. Er nahm sich Zeit, die Angelegenheit ungestört und in Ruhe zu besprechen und Lea und Rahel für die Sache zu gewinnen.

So sollte auch heute jeder weise Ehemann vorgehen. Jeder, der seine Frau wirklich liebt, stülpt ihr nichts über und zwingt sie nicht, sondern er berät sich mit ihr. Er hört ihre Meinung und ihre Gedanken dazu an. Gewiss, der Ehemann ist das Haupt der Familie, zu dem die Bibel aber sagt: „Ihr Männer, liebt eure Frauen!“ Er trifft keine einsamen Entscheidungen, sondern er sucht ihr Herz in der Sache zu gewinnen.

**Wie ging Jakob in dem Gespräch nun vor?** Wie sprach er seine Frauen an? Er schüttete ihnen ehrlich sein Herz aus, indem er sagte: „*Ich sehe, dass das Angesicht eures Vaters mir gegenüber nicht mehr ist wie früher; aber der Gott meines Vaters ist mit mir gewesen. Und ihr wisst, wie ich eurem Vater gedient habe mit meiner ganzen Kraft. Euer Vater aber hat mich betrogen und mir meinen Lohn zehnmal verändert; doch hat es Gott nicht zugelassen,*

*dass er mir schaden durfte. Wenn er sagte: Die Gesprenkelten sollen dein Lohn sein!, so warf die ganze Herde Gesprenkelte; sagte er aber: Die Gestreiften sollen dein Lohn sein!, so warf die ganze Herde Gestreifte. So hat Gott eurem Vater die Herde genommen und sie mir gegeben“ (V. 5-9).*

Jakob berichtete den beiden Frauen, wie sein Verhältnis zu ihrem Vater schwieriger geworden war. Laban hatte sich verändert. Aber, so Jakob: „Der Gott meines Vaters ist mit mir gewesen!“ Menschen wenden sich gegen uns, manchmal sogar unsere besten Freunde. Aber Gott bleibt dir treu! Laban hatte versucht, Jakob auf scheußliche Weise übers Ohr zu hauen, aber: „Gott hat es nicht zugelassen, dass er mir schaden durfte!“

Wir sehen, wie Jakob sein Leben, das er mit Gott führte, in das Gespräch mit den Frauen einwob. Er redete über seinen Glauben, der in allen seinen Lebensentscheidungen eine große Rolle spielte. Sprich auch du mit deiner Familie über deinen Glauben, über deine Erfahrungen mit dem Herrn. Lass sie wissen, welche Rolle Jesus und Sein Wort in deinem Leben spielt. Erzähle ihnen von deinen Gebeten, von deinem persönlichen Umgang mit Jesus, wie Er dich geführt und wie Er zu dir gesprochen hat.

Dann ließ Jakob seine Frauen weiter daran teilhaben, was er mit Gott erlebt hatte, er sagte: „*Es geschah nämlich zu der Zeit, wo die Tiere brünstig werden, dass ich meine Augen aufhob und im Traum schaute: Und siehe, die Böcke, die die Herde besprangen, waren gestreift, gesprenkelt und scheckig. Und der Engel Gottes sprach zu mir im Traum: Jakob! Und ich antwortete: Hier bin ich! Er aber sprach: Hebe doch deine Augen auf und sieh: Alle Böcke, welche die Schafe bespringen, sind gestreift, gesprenkelt und scheckig; denn ich habe alles gesehen, was dir Laban antut. Ich bin der Gott von Bethel, wo du den Gedenkstein gesalbt und mir ein Gelübde abgelegt hast. Nun mache dich auf, geh hinaus aus diesem Land und kehre zurück in das Land deiner Geburt!*“ (V. 10-13).

Ich bin sicher, dass das die Frauen sehr berührte. Sie sahen, wie ihr Mann mit Gott lebte, wie er dessen Willen suchte und wie der Herr an ihm in Seiner Gnade handelte. Und wie war dann ihre Reaktion? „*Da antworteten Rahel und Lea und sprachen zu ihm: Haben wir auch noch ein Teil oder Erbe im Haus unseres Vaters? Werden wir nicht von ihm angesehen, als wären wir fremd? Er hat uns ja verkauft und sogar unser Geld ganz verzehrt! Darum gehört auch all der Reichtum, den Gott unserem Vater genommen hat, uns und unseren Kindern. So tue du nun alles, was Gott dir gesagt hat!*“ (V. 14-16).

Es ist köstlich zu sehen, wie in der Familie Jakobs jetzt Einmütigkeit bestand, dass nun Harmonie da war. Jakob hatte die Herzen der Seinen gewonnen! Natürlich sollten die beiden Töchter nach der Schrift auch Laban, ihren Vater, lieben. Und auch wir sollen Großeltern und Schwiegereltern ehren. Aber im Kern soll die aktuelle Ehe und Familie zusammenhalten. Wie großartig, dass sich die beiden Frauen nicht für ihren Vater, sondern für ihren Mann entschieden!

In 1. Mose 2, Vers 24 heißt es: „*Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und sie werden ein Fleisch sein.*“ Manchmal hängen Frauen oder auch Männer immer noch ihren Müttern an. Sie besprechen ihre Lebens- und Ehefragen lieber mit ihrer Mutter als mit ihrer Frau bzw. ihrem Mann. Aber sehen wir doch, wie die Entscheidungsklarheit von Lea und Rahel echte Befreiung wirkte! Sie machte den Weg frei für Kanaan, für noch mehr Segen und noch mehr Zukunftsglück. Also löse dich von deinem Elternhaus und entscheide dich für deine Ehe und für deine Familie!

### **Die Flucht**

Um Streit und Stress mit Laban zu vermeiden, nahm Jakob seine Familie und seinen Besitz und machte sich aus dem Staub, ohne seinem Schwiegervater, der sich gerade weiter weg zur Schafschur befand, etwas gesagt zu haben. Und Rahel stahl ihrem Vater noch schnell dessen Hausgötter, ohne dass Jakob das mitbekommen hätte.

Aber am dritten Tag hörte Laban, dass sich Jakob mitsamt seiner Familie davongemacht hatte, und er erlitt einen Wutanfall. Sofort jagte er mit seinen Brüdern hinterher und holte sie nach einem 7-Tage-Ritt auf dem Berg Gilead ein. Aber bevor er sich Jakob vorknöpfen konnte, nahm Gott sich Laban vor: „*Aber Gott kam nachts im Traum zu Laban, dem Aramäer, und sprach zu ihm: Hüte dich davor, mit Jakob anders als freundlich zu reden!*“ (1. Mose 31,24).

Ein Ehemann war eines Tages wieder voller Frust über seine Frau auf dem Wege nach Hause, wo er ihr ordentlich Bescheid sagen wollte. Aber plötzlich wurde er innerlich gebremst. Ob es eine akustische Stimme war oder ein starker innerer Eindruck, wusste er nicht. Aber er hörte den unwiderstehlichen Zuruf: „Sei ja gut zu deiner Frau, denn sie ist mein, und Ich bin ihr Schutz!“ Das war ein Schock für den ärgerlichen Mann! Darum überleg dir gut, wie du deine Frau oder deinen Mann angehst – vor allem, wenn sie Gottes Kinder sind. Der Herr wird sie beschützen, und du wirst Schaden nehmen!

Wir sehen hier, wie Gott dem rasenden Laban Einhalt gebot: „*Hüte dich davor, mit Jakob anders als freundlich zu reden!*“ Er konnte es sich zwar nicht verkneifen, dem Jakob doch noch zu drohen, indem er rief: „*Es stünde in meiner Macht, euch Schlimmes anzutun*“ (V. 29). Aber er musste kapitulierend hinzufügen: „... *aber der Gott eures Vaters hat gestern zu mir gesagt: Hüte dich, dass du mit Jakob anders als freundlich redest!*“

Haben wir nicht einen wunderbaren Gott? Er lenkt auch die Herzen der Menschen und bremst das Böse in ihnen!

### **Die gestohlenen Götter**

Labans Zorn darüber, dass Jakob heimlich geflohen war, dass er seine Herden einfach so mitgenommen hatte, dass er sich von seinen Töchtern nicht verabschieden und seine Enkelkinder nicht mehr küssen konnte, war also etwas abgekühlt.

Aber da war immer noch eine ungeklärte Sache: „*Und wenn du schon weggezogen bist und sehntest dich so sehr nach deines Vaters Hause, warum hast du mir dann aber meinen Gott (meine Götter) gestohlen?*“ (V. 30).

Das war Laban – ein gespaltener Mensch. Einerseits konnte er zu Jakob sagen: „*Ich spüre, dass mich der HERR segnet um deinetwillen*“ (1. Mose 30,27). Damit meinte er natürlich den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs. Auf der anderen Seite aber war er ein Götzendiener und litt sehr unter dem Verlust seiner kleinen Götterfiguren. So sind unentschiedene Menschen. Mal glauben sie an diesen und dann wieder an einen anderen Gott, und sie sind hin- und hergerissen.

Ich empfehle dir: Glaube an den Gott, den man dir nicht stehlen kann! Das ist der Schöpfer des Himmels und der Erde und Sein Sohn Jesus Christus, unser Erlöser, der durch den Heiligen Geist in den Herzen der Glaubenden wohnt. Den kann dir niemand stehlen – weder deine Tochter noch deine Frau oder dein Mann und auch kein Einbrecher. Was sind das für elende Götter, die man rauben kann! Glaube an den, der sogar den Tod überwunden hat und auferstanden ist am dritten Tage zu unserem Heil und ewigen Leben! Vertraue Ihm und lass alle anderen Götter fahren!

Verstecke sie auch nicht irgendwo, wie Rahel den Götzen unter dem Kamelsattel, sondern miste alle Götzen aus! Wirf den Aberglauben aus deinem Leben, den Spiritismus, den Okkultismus und auch die Esoterik. Jesus sagt: „*Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich*“ (Johannes 14,6).

Diesen Gott und diesen Glauben brauchst du, und den kann dir keiner rauben!

Nachdem Gott eingegriffen und Laban zur Zurückhaltung aufgefordert hatte, fanden Jakob und er zwar nicht zu einer wirklichen Herzensversöhnung, aber doch zu einem gewissen Frieden. Sie beschlossen, einander nie mehr in böser Absicht zu begegnen. Diesen Frieden besiegelten sie mit einem Steinhäufen und einem gemeinsamen Essen.

Damit wird uns der Weg ins Neue Testament gewiesen: „*Ist es möglich, soviel an euch liegt, so haltet mit allen Menschen Frieden*“ (Römer 12,18). Wir werden es auf dem Weg ins himmlische Kanaan immer mit Menschen zu tun haben, die uns aufhalten wollen. Das lassen wir aber nicht zu. Und wenn es sein muss, trennen wir uns von ihnen. Aber wenn es möglich ist, halten wir gute Nachbarschaft. Wir bekämpfen nicht die Ungläubigen, sondern wir suchen in Liebe den Frieden mit ihnen.

Jakob sagte beim Abschied noch zu Laban: „*Der HERR wache zwischen mir und dir, wenn wir einander nicht mehr sehen!*“ (1. Mose 31,49). Wünsche auch du deinem Mitmenschen alles Gute, falls du ihn nicht mehr wiedersehst. Und dann zieh die Straße deines Glaubens fröhlich, bis du dein Ziel der ewigen Herrlichkeit mit Jesus erreichst. Amen!